

# Für immer vielleicht

TILL BAHLMANN

Es ist Sommer, wir spazieren wie jeden schönen Abend, sprechen über Gott und die Welt, über Gestern und Übermorgen. Wie immer mache ich dumme Sprüche, bei denen sie lacht. Ich mag ihr wunderschönes Lächeln, im Schein des Sonnenuntergangs sieht sie einfach nur bezaubernd aus. Ich erzähle ihr, wie ich am Wochenende im Kino war, um den neuen Spiderman-Film zu schauen. Sie allerdings schenkt mir gar nicht ihre volle Aufmerksamkeit, sondern schaut auf ihr Handy.

Es ist eine Nachricht, die sie liest und freudig ansieht. Ich pausiere in meinem Satz und frage sie, was denn in der Nachricht steht. Daraufhin zeigt sie mir erwartungsvoll ein Tinder-Profil von einem jungen Mann. Er sieht ziemlich sportlich aus und hat dunkle Haare. Im Hintergrund seines Profilbildes sieht man das Meer, wahrscheinlich war er dort

im Urlaub. Sein Name ist Jonas und er ist – genauso wie ich – 18 Jahre alt.

»Das ist doch ein schöner Junge«, sage ich zu ihr mit einem leicht ironischen Unterton und der Hoffnung, dass sie das Gegenteil erwidert.

»Und geht auf unsere Schule«, hängt sie meinem Satz an. Leicht verdutzt schaue ich sie an, mit der Frage: »Wieso habe ich ihn noch nie gesehen?«

»Er ist gerade neu nach Berlin gezogen«, antwortet sie. »Freitag nach der Schule zeige ich ihm dann die Stadt.«

Äußerlich freue ich mich für sie, doch innerlich ist mir unwohl, denn diesmal könnte was Ernstes daraus werden. Sie hat schon eine Weile Tinder und ist schon länger auf der Suche, aber noch nie hat sie sich mit jemandem in Echt getroffen.

Es macht mir Angst, da ich schon seit langem Gefühle für sie habe und besorgt bin, dass wir nicht das werden können, was ich mir schon immer gewünscht hatte. Jedoch will ich nicht, dass unsere Freundschaft, die seit gefühlten Ewigkeiten existiert, in die Brüche geht.

Zögerlich frage ich: »Meinst du, diesmal wird es etwas Ernstes?«

»Ja, hoffentlich«, merkt sie an.

Mir ist schon früher bewusst geworden, dass sie nicht wie ich fühlt. Wie kalt mir daraufhin immer wurde, wenn

sich die, in meinen Augen, warme und schöne Zukunft zu verdrängen versuchte. In meinem Kopf kreist ein Szenario, in welchem ich ihr – hier und jetzt – meine Gefühle offenbare und sie sich für mich entscheidet.

Doch wie egoistisch ist dieser Gedanke? Ich will doch, dass sie glücklich wird, aber wird sie das auch mit mir als Partner? Soll ich es ihr sagen? Vielleicht kommen wir zusammen, vielleicht gehen wir uns danach aus dem Weg, weil uns die Situation und die Gedanken nur noch unangenehm wären.

»Hey, du bist so ruhig geworden, alles ok bei dir?«, fragt sie verwirrt.

Leise, aber auch deutlich sage ich: »Es ist nichts.«